

Und – wie war's in Tanzania??!

Vor einem Jahr.



Wir erinnern uns an...

... “die Mischung aus dem Geruch von Motorradbenzin und offenem Feuer.“

„... das Laufen durch Mlalo“

„... es findet so viel Leben draußen statt.“

„... zehn Leute, die hinten auf einem Pick-up Truck sitzen.“



„... Chai mit Milch und viel Zucker. Pünktlich um 10h gab es im Lehrerzimmer in der Schule Tee und Kekse.“

„... eine spezielle Form, jemandem die Hand zu schütteln, ein secret handshake, in den man nicht eingeweiht ist, aber alle erwarten, dass du weißt, wie es geht.“

„... mit meinen tanzanischen Kollegen auf der Terrasse des Missionhauses zu sitzen und einfach gemeinsam zu sein.“



„... an die konstante Reizüberflutung.“

„... so viel Aufmerksamkeit zu bekommen.“

„... dass tanzanische Funktionär:innen viele deutsche Klischees erfüllen.“



„... drei Wochen lang schmutzige Füße zu haben, obwohl wir uns ständig gewaschen haben – aber die Tanzanier:innen sahen immer aus wie aus dem Ei gepellt.“

„... eine Woche intensiverem und langsamerem Leben ohne Handy/ Internet. Das hat mir sehr gut getan.“

„... so lange ohne Unterbrechung in einer größeren Gruppe unterwegs zu sein, ohne am Ende total ausgelaugt zu sein.“

„... an den letzten Morgen in Mlalo im Sonnenaufgang, mit viel Wehmut und gleichzeitig einem tiefen Glücksgefühl verbunden.“



Ein Jahr später glauben wir, dass diese Reise uns nachhaltig geprägt und auch verändert hat. Wir möchten sie nicht chronologisch nacherzählen, da die Zeit in Tanzania aus so vielen verschiedenen Eindrücken besteht und als Ganzes in uns nachhallt. Wir erinnern uns viel und an Vieles. Wir erinnern uns sehr gerne. Wir treffen uns gerne und haben sofort eine Art Familiengefühl. Wen die genaue Abfolge unserer Aktivitäten interessiert, der kann sich auf Instagram @tansaniafahrt ansehen und dort recht detailliert sehen, was wir im Einzelnen unternommen haben.

Im Vorfeld, auf der Reise und auch danach haben wir ausführlich diskutiert, warum die Fahrt nach Tanzania wichtig ist. Hat es nicht etwas Neokolonialistisches, wenn wir reichen Deutschen in unsere ehemalige Kolonie reisen und dort das

Leben bestaunen und bewerten? Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass es kein Austausch im konventionellen Sinne ist. Die tanzanischen Schüler:innen, die wir dort kennen lernen durften, werden vermutlich nie nach Deutschland kommen. Aber für uns ist es wichtig, mit welcher Haltung wir nach Mlalo gefahren sind und wie wir in Mlalo begrüßt und aufgenommen wurden. Wir haben wirklich voneinander gelernt und durften uns auf Augenhöhe begegnen – eine Art der Begegnung, die wenige Tourist:innen in Tanzania erleben dürfen. Wir haben zu schätzen gelernt, dass der Zufall des

Geburtsortes (und unseres Elternhauses) uns sehr privilegiert auf die Welt kommen lässt – wir können es uns z.B. leisten, mit 18 oder 19 noch die Welt entdecken zu wollen und nicht – wie unsere tanzanischen Freund:innen - einen genauen Plan zu haben, was wir im Leben mal werden wollen. Wir haben so viele Möglichkeiten und können so viele unterschiedliche Leben leben – und auch wenn die Qual der Wahl manchmal wirklich eine Qual ist, können wir diese Wahlmöglichkeiten jetzt anders sehen.

Wir fühlen uns privilegiert, aber wir fühlen uns nicht generell im besseren Leben. Wir haben erlebt, wie wichtig und schön es ist, Teil einer Gemeinschaft zu sein und dass wir in Deutschland oft ein sehr vereinzelteres Leben führen. Wir haben die tanzanische Gastfreundschaft täglich beeindruckt genießen dürfen. Wir haben erlebt, wie stolz die Tanzanier:innen auf ihre Kultur und ihr Land sind – und wir durften selber kleine Ausschnitte der beeindruckend schönen Natur Tanzanias sehen – sehr trockene Steppengebiete, den

Ngorogorokrater, die wundervollen Usambaraberge, die Küste mit ihren weißen Sandstränden, die hochmodernen Wolkenkratzer Daressalaams... Viele Tanzanier:innen erschienen uns außerdem zufriedener und ausgeglichener als wir es aus Deutschland kennen. Wir kennen uns in der Kultur zu wenig aus, um das gut einordnen zu können – aber wir glauben, dass das Leben, was eher in einer größeren Gemeinschaft stattfindet, die Menschen besser auffängt und trägt.





Unsere Reise hat es uns ermöglicht, unsere Werte und Haltungen zu hinterfragen und die Werte und Haltungen anderer kennen zu lernen und zu erleben – und hat damit die Grundvoraussetzungen guter und nachhaltiger Bildung erfüllt. Gleichzeitig haben wir übrigens auch unfassbar viel Spaß gehabt. Und daher - wie war's in Tanzania?

Erlebnisreich – spannend - horizontenerweiternd – prägend – nachhaltig – sehr lustig – intensiv – glücklich – gemeinschaftlich – emotional - einfach toll!

Wenn ihr das ganze in einem kleinen Film zusammengefasst miterleben wollt, klickt gerne auf folgenden Link:

<https://youtu.be/8lOT2Yr8TM0?si=TOrHDrR2rliR9YJt>

Eure Tanzaniagruppe 2023

CharlotteEmiliaGretaHeleneKarenLinalSabelMartheMattesMayaMinooMomoPaulaRobert